

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 89.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.  
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr. den 13. November 1858.

Samstag,

den 13. November 1858.

## Amtsliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

### Gesuch, die Verleihung der Berechtigung zur Schenkwirthschaft betreffend.

Der hiesige Bäcker Wilhelm Friedrich Pfrommer hat um Ertheilung des Rechts zur Schenkwirthschaft nachgesucht.

Dies wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 3 Nov. 1855 mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen 10 Tagen schriftlich dem Stadtschultheißen-Amt zu übergeben.

Befürwortung dieser Frist schließt Beachtung späterer Einsprüche aus.  
Den 12. November 1858.

Stadtschultheißen-Amt.  
Schuldt.

Nichthalden mit Oberweiler.

### Jagd-Verpachtung.

Da der Pacht der hiesigen Jagd zu Ende geht, so wird am nächsten

Montag, den 15. Nov.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus die Verpachtung der Jagd auf weitere sechs Jahre vorgenommen.

Nichthalden, 8. Nov. 1858.

Schultheiß Keck.

21. Oberfollwangen.

### Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Freitag, den 19. Nov. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier circa 74 Klafter eichenes Stochholz

im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Schultheiß  
Lörcher.

Speßhardt.

### Jagd-Verpachtung.

Das den 3 Gemeinden Speßhardt, Alzenberg und Oberried zustehende Jagdrecht wird am

Montag, den 15. Novbr.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathszimmer in Alzenberg auf weitere drei Jahre verpachtet.

Den 10. Novbr. 1858.

Schultheiß Bayer.

## Außeramtliche Gegenstände.

Grumbach.

### Hochzeits-Einladung.

Aus Anlaß unserer am

Dienstag und Mittwoch,

den 16. und 17. d. M.,

stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir unsere Freunde und Bekannte auf diesem Wege in unser elterliches Haus, in das Gasthaus zum Adler, freundlich ein.

Den 10. Nov. 1858.

Ernst Baurittel.

Marie Burghard.

Morgenden Sonntag sind

### Rümmelfüchlein

zu haben bei

Bäcker Störr.

Morgenden Sonntag sind

### Rümmelfüchlein

zu haben bei

Frohnmüller, Bäcker.

## Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte laden wir auf morgenden Sonntag zu einem Glas Wein bei Bäcker Frohnmüller höflich ein.

Friedrich Schumacher.

Elisabeth Schumacher,  
geb. Kempf.

## Einladung.

Unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir hiermit auf nächsten Sonntag, den 14. d. M.,

zu einem Glas Wein zu Friedrich Gwinner in der Badgasse höflich ein.

Gottlob Linkenheil.

Wilh. Widmann.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbretzeln zu haben bei

Bäcker Baier  
2)2. in der Vorstadt.

Calw.

## Farbige und weiße Flanelle,

Napolitain, Cassinet,  
Baumwollbiber,

Multon und Futterbarchent, ferner Kitlees-Wolle und wolllene Strickgarne empfehle ich neben meinen andern Artikeln zu möglichst billigen Preisen.

Ferd. Georgii.

## Wohnungen.

Zu vermieten sind sämtliche Wohnungen in dem ehemaligen Frey Korn'schen Hause bis Lichtmess oder Georgii.

Johannes Bozenhardt  
und Sohn.

2)1.



# 250,000 fl. <sup>neue</sup> <sup>österreich.</sup> <sup>Währung</sup> zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung  
**der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.**  
Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den  
höchsten Garantien, dem Publikum bietet.

**Die Hauptgewinne des Anlehens** sind nämlich: 21mal Wiener Währ. fl. **250,000**,  
71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal  
fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal  
fl. **1000**, und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Falle jedes Obligationstloos doch mindestens **140 fl.** im **24 Gul-**  
**denfuß** od. **80 Thlr. Preuss. Grt.** erzielen muß.

Obligationstloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescours, nehmen aber solche  
auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger **5 fl.** wieder zurück! **Auch sind wir bereit den Be-**  
**trag vorzulegen.**

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direct von unterzeich-

netem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.  
Pläne gratis. — Ziehungslisten sofort franco  
nach der Ziehung. — Aufträge sind direct zu richten an

**Stirn & Greim,**  
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft  
in Frankfurt a/Main.

## Emil Georgii's Buchhandlung

empfiehlt sich bei bevorstehender Abonnements-Erneuerung zu gefälligen  
Bestellungen auf

das **Ausland, Buch der Welt, Illustrierte Welt,**  
**Fliegende Blätter, Frauenzeitung, Musterzeitung, Garten-**  
**laube,** sowie auf sämtliche durch den Buchhandel beziehbare  
Journale, Zeitschriften und Zeitungen,  
unter Zusicherung rascher und pünktlicher Besorgung.

Effringen,  
Oberamts Nagold.

### Hofguts-Verkauf.

Adam Bruder, Bauer vom Tröb-  
lingerhof, Gemeinde-Bezirks Effrin-  
gen, beabsichtigt sein in ungefähr  
30—35 Morgen bestehendes Hof-  
gut am

Dienstag, den 16. Nov. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
aus freier Hand auf dem hiesigen  
Rathhause zu verkaufen, wozu Lieb-  
haber eingeladen werden.  
Den 5. Nov. 1858.

Aus Auftrag:  
Schultheiß Hermann.

**Reine Milchschweine**  
hat zu verkaufen

Bäcker R a u.

Calw.

### Haus-Verkauf.



Der den Stälinschen Er-  
ben gehörige Haus-Antheil  
im Bischoff No. 490 ist um  
600 fl. angekauft, und kommt am  
Montag, den 22. Nov.,

Nachmittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus in den öf-  
fentlichen Ausruf.

### Verwechselfte Mützen.

Verflohenen Dienstag wurden  
im Thudium'schen Lokale zwei  
Mützen verwechselft, deren Umtausch  
daselbst gegen Erkennlichkeit um so  
mehr entgegengesehen wird, als die  
bekanntem Betreffenden sich sonst Un-  
annehmlichkeiten aussetzen.

Würzbach.

### Fahrniß-Auktion.

J. G. Burkhardt Bauer in  
Würzbach, wird am nächsten

Freitag, den 19. d. M.,  
von Vormittags 9 Uhr an,  
in seinem Wohnhaus eine Fahrniß-  
Auktion abhalten, und kommt vor:  
3 Kühe, 4 Stiere, 2 jährige Kal-  
ben, ungefähr 300 Gr. Heu  
und Dohnd, und ungefähr  
600 bis 700 Haber- und Rog-  
gengarben.

Ferner am folgenden Tag,  
Samstag, den 20. d. M.,  
kommt vor:

Fuhr- und Bauerngeschirr, 2 Wä-  
gen, ein Pflug und Reite, sowie  
auch sämtliches vorhandenes  
Schuermgeschirr.

Würzbach, 12 Nov. 1858.  
Schultheiß und Genossen.

### Hund-Verkauf.

Es ist ein schwarzer Spitzhund  
dem Verkauf ausgesetzt.

Gechingen, 10. Nov. 1858.  
Schultheiß Schumacher.





Calw.

Die rühmlichst bekannten ächten „Rheinischen Brust-Caramellen“ sind in versiegelten 100-  
Sarrothen Düten à 18 kr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und  
die Mosel“ befindet — stets zu haben bei

Wilhelm Enslin.

### Die verehrlichen Pfarrämter

des untern Conferenzbezirks  
werden ersucht, den betreffenden Leh-  
rern zu eröffnen, daß Mittwoch, den  
17. Nov., in Calw eine Schullehrer-  
Conferenz gehalten werden wird.  
Anfang 9 1/2 Uhr.

Calw, 11. Nov. 1858.

Diac. Kieger, Conferenzdirect.

### Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht die erge-  
benste Anzeige, daß er von jetzt an  
nicht mehr bei Brunnenmacher Grif-  
ler, sondern bei Heinr. Hauser  
neben Bäcker Baier in der Vorstadt  
wohnt, und bitte ich meine werthen  
Gönner, mir auch ferner ihr Zutrauen  
zu schenken.

Friedr. Widmann, Radler.

Calw.

### Logis.

Ein Logis ist bis  
Lichtmeh zu vermie-  
then bei  
Friedr. Wochle,  
Roßgerber.

### Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen  
150 fl. und 200 fl. Pfleggeld zum  
Ausleihen parat bei

Christian Bozenhardt, Kaufmann.

Einstmühl.

### Geldanerbieten.

500 fl. Pfleggeld liegen  
gegen zweifache Sicherheit  
zu 4% Procent bei Ge-  
meinderath Mörgeleier zum Aus-  
leihen parat.

### Geldanerbieten.

Die Gemeindepflege Brei-  
tenberg hat 150 fl. gegen  
zweifache Sicherheit aus-  
zuleihen.

### Unterhaltendes.

#### Trene bis in den Tod.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ich will hier aufrichtig beichten.  
Dieses Geständniß kam mir etwas  
zu derb vor und weckte um so mehr  
den Wunsch in mir, die Unterhal-  
tung beendigt zu sehen.

„Sagen Sie mir denn endlich,  
was ich für Sie thun kann?“ begann  
ich jetzt. „Bartou ist ein schrecklicher  
Dreißiger; ich will für Sie eine Woh-  
nung in der Stadt mieten und Ihnen  
Ihre Lebenszeit hindurch eine anstän-  
dige Pension geben.“

„Nein, Herr Graf, keine Beloh-  
nung, keine Bezahlung; ich bin au-  
ßerdem etwas vernünftiger geworden,“  
fügte sie lächelnd hinzu, „und werde  
mich nicht zum zweiten Mal entfüh-  
ren und die paar ruhigen Tage,  
die ich noch zu leben habe, durch  
eine Unbesonnenheit verderben lassen.  
Auch ist es da drüben gar nicht so  
übel, wie Sie glauben mögen. Un-  
ter allen den Menschen dort bin ich,  
wenn ich es will, weit einsamer  
als ich es bei Jemand sein kann,  
der mir mehr gleicht. Außerdem  
werden meine Tage auch nicht mehr  
lange währen, und das ist auch gut.“

„Sind Sie denn krank?“ fragte  
ich theilnehmend.

„D nein!“ erwiderte sie; „ich be-  
finde mich wohl und bei gutem Hu-  
mor; aber der Doctor meint, meine  
Brust sei sehr schwach. Drüben  
in dem rothen Hause ist man nicht  
so ängstlich, genauen Bescheid über  
Dinge zu geben, nach denen man  
fragt, wenn sie bemerken, daß man  
unverzagt ist,“ fügte sie mit einem  
milden Lächeln hinzu; „deshalb sagte  
er mir auch, meine Lebenszeit werde  
bald abgelaufen sein.“

Ich rückte jetzt näher zu ihr auf  
der Bank, ergriff ihre Hand und  
wollte ihr gerade beweisen, daß das

Unrecht, welches ich ihr angethan  
hatte, mir ein unbestreitbares Recht  
dazu gebe, ihren Lebensabend so  
angenehm als möglich zu machen,  
als mein Blick zufällig nach der lin-  
ken Seite des Philosophenganges  
fiel. Dasselbst spazierte ein decorir-  
ter Herr mit den Händen auf dem  
Rücken. Ich erkannte ihn sogleich;  
es war der Geheimerath A., ein  
boshafter, alter Cavalier, der aus  
einem kleinen Skandal ein so künst-  
liches Gewebe zusammenspinnen kann,  
daß ihn mancher Schriftsteller um sein  
Erfindungstalent beneiden dürfte.

Noch einige Schritte weiter, und  
er mußte mich erblicken, dem Bartou  
gegenüber sitzend und Hand in Hand  
mit einer Bewohnerin desselben. Rasch  
faßte ich einen Entschluß, um un-  
serer Unterhaltung ein Ende zu  
machen.

„Helene! Leben Sie wohl,“ sagte  
ich, und ließ meine Börse neben der  
Bank niedergleiten; „sollten Sie sich  
über meinen Vorschlag anders be-  
denken, so schreiben Sie mir nur,  
Ihr Wunsch soll sogleich erfüllt  
werden!“

Das Frauenzimmer schien heren  
zu können; es begriff sogleich die  
Ursache meines hastigen Ausbruchs.  
„Sie haben noch Zeit, Ihre Börse  
mitzunehmen,“ sagte sie; „man sieht  
Sie noch nicht, Herr Graf. Ohne-  
dem rühre ich Ihr Geld nicht an;  
ich will keine Bezahlung für die  
Liebe, die ich Ihnen einst schenkte  
und als eine schöne Erinnerung mit  
mir in's Grab nehme. Uebrigens  
eilen Sie nur, es wäre doch fatal,  
wenn Ihr vornehmer Bekannter Sie  
hier bei mir entdecken und darüber  
seine Glossen machen sollte. Adieu,  
Graf Axel!“

Der Geheimerath rückte mir so  
nahe, daß ich ihr nicht antworten  
konnte. Ich nahm also die Börse



und entfernte mich so rasch als möglich. Nachdem ich eine gute Strecke fortgegangen war, wandte ich mich nochmals um. Helene saß noch da und blickte mit verstellter Gleichgültigkeit in die Luft hinaus, als wenn sie mich ganz vergessen hätte, und im Stillen dankte ich ihr dafür, daß sie die Aufmerksamkeit des Geheimraths von mir ablenkte.

Als ich nun später zur ruhigen Ueberlegung kam, ärgerte es mich, daß ich nichts zur Verbesserung der Lage dieser Frau thun konnte, da sie alle meine Anerbietungen stolz zurückwies. Um sie jedoch nach Kräften aufzuheitern, sandte ich ihr Erfrischungen, Obst oder Kuchen und schöne Blumen. Mein Diener brachte ihr zweimal die Woche dieses Geschenk der Liebe. Ich wußte wohl, daß man darüber spotten würde, wenn man denselben, angethan mit glänzender Livree, nach Bartou diese Geschenke bringen sähe, auch litt mein Stolz dabei: aber es erschien mir als eine Art Buße für das Unrecht, das ich der treuen Helene einst angethan hatte. Ich setzte daher meinen Vorsatz einige Zeit hindurch regelmäßig fort; und sie nahm diese Liebesgaben freundlich an, bis auch dies ein Ende hatte, wie Alles in dieser Welt. Ich habe eine Schwachheit, die ich mit Manchem theile, die ein glückliches Leben geführt haben, — die nämlich, nicht den Tod meiner Altersgenossen nennen hören zu können. Eines Tages kam nun mein Diener aus Bartou zurück und brachte den Korb voll Weintrauben wieder mit, den ich ihm für Helene eingehändigt hatte. Er stellte mir denselben ruhig auf den Tisch und sagte nichts. Als ich aber ihn fragend ansah, begann er: „Die Blumen wurden ihr auf die Brust gelegt; aber von diesen Früchten konnte sie keinen Gebrauch mehr machen.“

Einige Tage später folgte ich meiner ersten Liebe zu Grabe. Bei dieser Gelegenheit steckte mir eine alte Frau einen versiegelten Zettel in die Hand. Als ich nach Hause kam, las ich die Worte: „An Graf

Bahlen!“ als Aufschrift, und inwendig standen nur die Worte:

„Arel, Du bist meine erste und letzte Liebe gewesen. Ich war Dir treu, und noch im Tode warst Du mein einziger Gedanke. Ich verzehre Dir um meiner Liebe willen. Laß Dir dieß letzte Wort einer Sterbenden Trost gewähren, wenn Dein Gewissen Dich anklagt. Behalte mich im Andenken; ich bete am Throne Gottes für Dich, Lebe wohl.“

Helene Schwarz.“

Welch' ein Schatz war sie gewesen; wie glücklich hätte sie zu sein verdient! — Eine heiße Thräne rann mir beim Lesen des Briefes über die Wangen. Möchte sie ein Sühnopfer für meine Jugendsünde gewesen sein! Treu im Leben, war mir meine erste Liebe noch bis in den Tod getreu. Ich konnte ihr nicht mehr alle Liebe vergelten, als ich sie zu würdigen verstand; aber mein Herz bewahrt ihr eine dankbare Erinnerung. Möge Gott im Himmel ihr jetzt das Glück geschenkt haben, das sie bei mir nicht fand. . . . das ist mein einziger, innigster Wunsch für sie.“

Eine Frau die Ehrentetterin ihres Mannes. Ein im Departement Bauculise wohnender Bauer war eines Meuchelmordes wegen angeklagt, aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Sein Weib war ihm während dieser schweren Zeit treu zur Seite geblieben, hatte ihm Trost zugesprochen und seine Vertheidigung größtentheils geleitet. Das Urtheil genügte ihr nicht: sie wußte ihren Mann schuldlos; auch hatte die Liebe und das Gefühl der gekränkten Familienehre ihren Instinct, ihren Scharfsinn geschärft. Ihr entging nicht, was für die Richter unbemerkt blieb. Das Licht und der Schatten auf den Gesichtern der Zeugen und einiger Individuen unter dem Publikum, der Ton ihrer Stimmen, ihre zögernden Antworten,

ihre verstohlenen Blicke ließen sie das Geheimniß durchschauen, die Schuldigen errathen. Vor den Gerichtshranken gelobte sie mit feierlich erhobener Stimme, die Unschuld ihres Mannes positiv zu erweisen, indem sie die Verbrecher entdeckte und den Gerichten überliefere. Das Ehrgefühl trieb diese Frau mit aller Macht einer unermüdblichen Leidenschaft, mehrere Jahre lang nach den Schuldigen in einem ausgedehnten Bezirk zu forschen, sie auszuspüren, zu behorchen, kurz, für ihre eigne Sache geheime Polizei und Untersuchungsrichter zugleich zu sein. Auf dem Marktplatz des benachbarten Städtchens bemerkte sie endlich zwei ihr verdächtige Individuen Zeichen des Einverständnisses austauschen. Sie schleicht ihnen Abends auf der Landstraße nach und sieht sie in ein unbewohntes Haus eintreten. Unerforscheten übersteigt sie eine Mauer, erklettert ein eisernes Nebengeländer und an demselben lautlos in der stummen Nacht hangend, belauscht sie an dem halbgeöffneten Fenster des ersten Stockwerkes eine Unterredung, welche das Gericht zur Wiederaufnahme des Prozesses und zur endlichen Verurtheilung der Schuldigen führt. Das ganze Departement Bauculise nahm Theil an dem Triumphe der Bäuerin, welche fünf Jahre lang mit einer an das Romantische streifenden Ausdauer für den ehelichen Namen ihrer Kinder gearbeitet hat, und jetzt gefeiert ganz Frankreich dazu, denn auf einen Vortrag des Herrn Saint Marc Girardin ertheilte die kaiserliche Akademie in Paris der Bäuerin den Montgong'schen Jugendpreis.

**Gottesdienst** am 14. November:  
Herr Dekan Heberle.